

**VII. Zukunftsforum Islam  
Muslime und Politik  
Innerislamische Kontroversen – Gesellschaftliche Erwartungen**

**Eine Veranstaltung des Zukunftsforums Islam,  
einer Initiative der Bundeszentrale für politische Bildung**

**11. bis 13. Mai 2012**

**Freitag, 11. Mai 2012-05-10 19.30  
Eröffnung**

**Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Willy-Brandt-Str. 1, 50321  
Brühl**

**Grußwort  
Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung**

Sehr geehrte Frau Karacuban, lieber Herr Kiefer, sehr geehrter Herr Graf, sehr geehrter Herr Bauer, werte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich begrüße Sie sehr herzlich zum 7. Zukunftsforum Islam hier in Brühl.

Ich freue mich, dass die jährlichen Treffen des Zukunftsforums, das seit 2006 in ununterbrochener Reihenfolge durchgeführt wird, so stark nachgefragt sind und wohl zu so etwas wie einer Marke geworden sind – und dies trotz der kaum noch überschaubaren Vielzahl an staatlichen, kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Dialog- und Gesprächsrunden, die sich dem Thema ‚Islam‘ hierzulande widmen.

Für die Bundeszentrale für politische Bildung ist das ‚Zukunftsforum‘ aus drei Gründen wichtig, die ich Ihnen in der gebotenen Kürze umreißen möchte:

Zum einen ist das Zukunftsforum für uns eine wichtige Brücke, die

uns mit den Realitäten, Chancen und Konflikte und vor allem der kulturellen und religiösen Vielfalt unserer

Einwanderungsgesellschaft verbindet. Wir arbeiten, wie Sie wissen, seit inzwischen über 10 Jahren daran, die politische Bildung – mit ihrer spezifisch deutschen Geschichte und Tradition – für neue Akteure und Themen dauerhaft zu öffnen.

Einwanderung und Integration sind dauerhafte Schwerpunktthemen, die nicht von einem einzelnen Integrationsbeauftragten oder einer solchen Abteilung sondern vom ganzen Haus bearbeitet werden. Die bpb ist bunter und offener geworden, und das Zukunftsforum, ihre Debatten, ihre Netzwerke und Beiträge haben sehr positiv und deutlich dazu beigetragen,

Das Zukunftsforum Islam verfügt ferner über positive Alleinstellungsmerkmale, die so glaube ich - geradezu vorbildhaft für die politische Bildung sein können.

Von zentraler Bedeutung erscheint mir, dass das Zukunftsforum keine exklusive Veranstaltung der bpb ist, sondern ganz wesentlich **partizipativ** arbeitet, von Anfang an wurde das Forum ganz wesentlich von den Teilnehmern, insbesondere der ehrenamtlich arbeitenden Vorbereitungsgruppe mit konzipiert und organisiert.

Kurz: das Zukunftsforum Islam wird von den ‚usern‘ ganz wesentlich mit gestaltet und mit bestimmt. Ich bin mir sicher, dass dies ein vielversprechender und richtungsweisender Ansatz für viele andere Veranstaltungen und ‚Produkte‘ unseres Hauses ist, ja für die Institution der politischen Bildung als Ganzes: (evtl Beispiele aus dem Printbereich einfügen) wir experimentieren da gerade auf vielfältige Weise, um uns langfristig zu einer ‚kollaborierenden Behörde‘ zu wandeln. Die evolutionäre und lernende Organisationsform des Zukunftsforums ist somit durchaus avantgardistisch.

Das Zukunftsforum Islam hat zum anderen keine ausbuchstabierte Agenda, die sich einer bestimmten politischen oder religiösen Richtung folgt. Das Forum ist offen für alle Menschen, die als zivilgesellschaftliche Akteure ein friedliches und produktives Miteinander in einer wertpluralen liberalen Demokratie gestalten wollen. Es bietet Muslimen- und Nichtmuslimen ein geschütztes Diskussions- und Vernetzungsforum- auch zur Diskussion heikler und sensibler Themen- wie sie es an diesem Wochenende wagen.

Und damit ist der dritte Grund angesprochen, warum die hier statt findenden Debatten für uns relevant sind. Denn die Beständigkeit des religiösen Impulses auch in unseren säkularisierten Gesellschaften, nicht zuletzt aber die nach wie vor umstrittene Präsenz des Islam, machen das Thema Religion relevant auch für die politische Bildung. Wie es in einer „postsäkularen Gesellschaft“ (Jürgen Habermas) zu einem produktiven und friedlichen Miteinander religiöser und säkularer Bürger – und Bürgerinnen kommt, wie wir die ‚konfliktreiche Vielfalt religiöser Mentalitäten‘ (Friedrich Wilhelm Graf) einordnen und akzeptieren können, ist ein Grundsatzthema politischer Bildung - gerade in einer – wie Sie, Herr Graf, zu Recht sagen – ‚religionsblinden‘ deutschen Gesellschaft, die ihre eigene ‚religiöse Topographie‘ (Graf) nur vage und oberflächlich kennt.

Dabei zeigen die immer wieder aufflammenden gesellschaftspolitischen Debatten um den Islam, seine Zugehörigkeit zu Deutschland, die Integrationsfähigkeit der ‚Muslime‘ mit all ihren skandalisierenden und pauschalisierenden Ober- und Untertönen, wie stark Fragen nach der Identität unserer Gesellschaft berührt werden.

Und auch hier stellt das Zukunftsforum als Forum für Austausch und gegenseitigen Akzeptanz ein wichtiges Gegenmittel dar, nicht zuletzt auch, um vielen jungen muslimischen Intellektuellen eine

Stimme zu geben, die so gar nicht dem Klischeebild entsprechen, das von ‚Muslimen‘ landläufig gezeichnet wird.

Ihren Niederschlag finden diese Stimmen unter anderen etwa in den Büchern ‚Muslimisch, Weiblich Deutsch‘ von Lamyia Kaddor (bpb), ‚Muslim Girls‘ von Sineb El Masrar (bpb) und dem gerade erschienenen Buch ‚Neo Moslems‘ von Eren Güvercin.

Es ist nun völlig natürlich, dass auch innerhalb dieser sehr diversen Gruppe, nennen wir sie jungen wilden Muslime‘ ausgeprägte Kontroversen und Differenzen ausgetragen werden. Dabei geht es um die Frage, die auch im Mittelpunkt unserer Tagung steht:

nämlich wie ein zeitgenössischer Islam, hier und heute in der deutschen Demokratie, auszubuchstabieren ist, mit welchen Deutungen und Begriffen (liberal vs konservativ, um ein Beispiel zu nennen) operiert werden kann und darf, und nicht zuletzt, mit welchen Strategien und Ressourcen sich Muslime in einem säkularen Staat (mit den Spezifika eines deutschen Religionsverfassungsrechts) behaupten und positionieren können.

Unsere Tagung soll einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion dieser Fragen leisten; konstruktiv heißt hier zunächst einmal, eine Plattform für eine sachliche und reflektierte Debatte, noch besser für einen Dialog zu bieten – das klingt selbstverständlich, ist aber das ‚Einfache, was schwer zu machen ist‘, um Bertolt Brecht zu zitieren. Ich würde mich freuen, wenn dies dem Zukunftsforum gelingen würde.

Ich freue mich daher sehr, dass Sie, sehr geehrter Herr Graf, uns heute abend einen Einstieg in dieses Gespräch bieten können. Wie Sie wissen, ist Herr Graf Professor für systematische Theologie und Ethik an der Universität München und international

einer der wichtigsten Forscher zur Kulturgeschichte der Religionen.

Herr Graf publiziert nicht nur regelmäßig in den Feulletons und Zeitschriften Deutschlands, sondern auch für die bpb.

Noch besser ist es, dass Sie heute abend persönlich zu uns sprechen. Dies freut mich besonders.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und ertragreiches Wochenende und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.